

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels

Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein

Band: 16 (1907)

Heft: 17

Artikel: Die Schweiz. Hotel-Industrie in den Jahren 1880, 1894 und 1905
[Schluss]

Autor: T.G.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-522524>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BASEL, den 27. April 1907.

BALE, le 27 Avril 1907.

N° 17.

abonnement

Für die Schweiz
1 Monat Fr. 1.25
2 Monate " 2.50
3 Monate " 3.50
6 Monate " 6.—
12 Monate " 10.—Für das Ausland:
(inkl. Portozuschlag)
1 Monat Fr. 1.60
2 Monate " 3.20
3 Monate " 4.50
6 Monate " 8.60
12 Monate " 15.—

Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:

8 Cts. per 1spaltige Millimeterzeile oder deren Raum. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Vereins-Mitglieder bezahlen 4 Cts. netto per Millimeterzeile oder deren Raum.

Schweizer Hotel-Revue

REVUE SUISSE DES HÔTELS

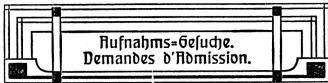
Organ und Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins.16. Jahrgang | 16^e AnnéeErscheint Samstags.
Parfait le Samedi.Organe et Propriété de la
Société Suisse des Hôteliers.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel. * TÉLÉPHONE 2406. * Rédition et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

Inseraten-Annahme nur durch die Expedition dieses Blattes und die „Union-Reklame“ in Luzern — Les annonces ne sont acceptées que par l'admin. de ce journal et l'„Union-Réclame“ à Lucerne

Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Otto Amsler, Basel. — Redaktion: Otto Amsler; Th. Geiser. — Druck: Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

Siehe Warnungstafel!



Mr. E. Desbaillels, directeur de l'Hôtel Bonivard, Territet-Chillon (membre personnel).

Parrains: Mme. Adrien Alblas, Hôtel Bonivard, et Mr. L. Bossi, Grand Hôtel, Territet.

Gabenliste

für die

Besitzer des verschütteten Kurhaus Seeben.

Von voriger Nummer Fr. 860
" Herrn J. Matti, Hotel des Alpes, Interlaken " 10Die Schweiz. Hotel-Industrie
in den Jahren 1880, 1894 und 1905.
(Schluss).

Die investierten Kapitalien.

Wenn etwas den gewaltigen Aufschwung und die zunehmende Ausdehnung unseres Fremdenverkehrs kennzeichnen, so ist dies das steigende Anschwellen der investierten Kapitalien, die sich seit dem Jahre 1880 mehr als verdoppelt haben. Betrugen sie in diesem Jahre insgesamt Fr. 319,500,000, wovon Fr. 240,000,000 auf die Immobilien, Fr. 73,500,000 auf die Mobilien und rund 6 Millionen Franken auf die Vorräte entfielen, so erreichten sie 14 Jahre später Fr. 518,927,000 (Immobilien 393,681,000 Franken; Mobilien Fr. 105,513,000; Vorräte Fr. 19,733,000). Das grösste Anwachsen erlebten die Kapitalien jedoch erst im letzten Dezennium, indem weitere 258¹/2 Millionen Franken hinzukamen, so dass 1905 das gesamte in den Fremdenhotels investierte Kapital die enorme Höhe von Fr. 777,507,000 erreichte. Es lohnt sich, diese Summe etwas näher zu betrachten. Fr. 608,340,000 (wurter der Bodenwert mit zirka 138 Millionen) entfallen auf die Immobilien; die Mobilien sind mit Fr. 147,269,000 vertreten und die Vorräte werden auf Fr. 21,898,000 geschätzt. Die Jahresgeschäfte beanspruchen davon 54¹/2%, d. h. Fr. 416,039,000 (Immobilien Fr. 325,518,000; Mobilien Fr. 78,803,000; Vorräte Fr. 11,718,000) und 46¹/2%, gleich Fr. 361,468,000 sind in den Saisongeschäften investiert und zwar wie folgt: Immobilien Fr. 282,822,000; Mobilien 68,466,000 Franken; Vorräte Fr. 10,180,000. Wenn man das Anwachsen der einzelnen Posten in den Jahren 1894 und 1905 gegenüber dem Jahre 1880 prozentualisch ausdrücken will, so erhalten wir nachstehende Skala:

Immobilien: 1894 um 64%; 1905 um 112%;
Mobilien: 1894, 43%; 1905, 100%;
Vorräte: 1894, 228%; 1905, 265%.

Bemerkenswert ist das starke Anwachsen der in den Vorräten investierten Kapitalien und ist dieser Umstand wohl durch die stete Entwicklung der technischen Erfindungen auf dem Gebiete der Konserverierung der Lebensmittel, sowie durch die stets grösseren Anforderungen an Küche und Keller seitens der Feinschmecker aller Nationen bedingt.

Obige Summen bedeuten für jedes für den Fremdenverkehr benutzte Bett eine Belastung von Fr. 6,266, wovon die Immobilien den

Löwenanteil mit Fr. 4,903 beanspruchen; die Mobilien notieren noch Fr. 1,187 und die Vorräte begnügen sich mit Fr. 176. Der Assekuranzbetrag 1905 84% des gesamten investierten Kapitals, und die einzelnen Posten variieren gegenüber den bereits mitgeteilten wie folgt: Immobilien Fr. 467,947,000 (= Fr. 140,393,000); Mobilien Fr. 161,040,000 (+ Fr. 13,771,000); Vorräte Fr. 25,351,000 (+ Fr. 3,453,000). Gesamtsumme Fr. 654,338,000 (= Fr. 123,169,000). Das einzelne Fremdenbett erleidet in der Assekuranz natürlich eine adäquate Verminderung und sinkt auf Fr. 5274 herunter. Schuld an dieser tieferen Schätzung bildet einzig der Umstand, dass die Assekuranz den unversicherbaren Wert des Bodens nicht mit einberechnet.

Einnahmen, Ausgaben, Brutto- und Reingewinn.

Geben die investierten Kapitalien ein imposantes Bild von der Grösse des Fremdenverkehrs, so illustrieren die Zahlen der Einnahmen, Ausgaben und des Gewinnes anschaulicher seine Wichtigkeit für die Volkswirtschaft. Auch bei diesem Posten zeigt sich eine gesunde Progression im letzten Vierteljahrhundert.

Zum Vergleich dienen wiederum die drei Jahrgänge 1880, 1894 und 1905. Im erstenen Jahr betragen die Einnahmen 52,800,000 Franken, die Ausgaben rund Fr. 36,000,000, so dass sich ein Bruttogewinn von Fr. 16,800,000 herausrechnet. Von diesem Posten kommen noch Amortisationen in Abzug, so 1,5% für Immobilien und 8% für Mobilien, Porzellan, Service, Lingerie u. s. w., insgesamt Fr. 9,480,000, sodass der Nettogewinn noch Fr. 7,320,000 beträgt. Ein und für sich eine grosse Summe, rückt sie in eine andere Wertung, wenn man sie mit dem investierten Kapital vergleicht, denn sie entspricht genau einer durchschnittlichen Verzinsung von 2,3%, desselben. Ein ganz beachtlicher Zinsfuß, wenn man bedenkt, dass davon noch die Hypothekarzinse abgenommen wird.

Etwas günstiger im Schlussgergebnis gestaltet sich das Jahr 1894, denn gegenüber 1880 haben sich sozusagen alle Posten verdoppelt. Die Einnahmen betragen Fr. 114,334,000, die Ausgaben Fr. 83,567,000 und der Bruttogewinn somit Fr. 30,767,000. Von dieser Summe sind ebenfalls die Immobilien mit 1,5% ihres Gesamtwertes, die weiteren Abschreibungen mit 8%, Total Fr. 14,346,000 abzuziehen, sodass der Reingewinn auf Fr. 16,421,000 reduziert wird, was einer Verzinsung der investierten Kapitalien von 3,2% gleichkommt, jedoch ohne Deduktion des Hypothekarzinse.

Das Betriebsjahr 1905 endlich weist günstigere Resultate auf, denn es sieht die Rendite des Kapitals gegenüber 1880 mehr als verdoppelt. Den Einnahmen in der Höhe von Fr. 188,717,000 stehen an Ausgaben Fr. 131,380,000 gegenüber, wodurch ein Bruttogewinn von Fr. 57,337,000 entsteht. Der Reingewinn, nach den üblichen Abschreibungen, die für dieses Betriebsjahr Fr. 20,940,000 betragen, beziffert sich auf Fr. 36,397,000 oder er verzinst das investierte Kapital mit 4,7%.

Gegenüber dem Jahre 1880 haben die Einnahmen von 1894 um 116% zugenommen, diejenigen von 1905 um 256%. Die Ausgaben weisen im Verhältnis einen grösseren Zuwachs auf. Gegenüber dem Betriebsjahr 1880 haben sie sich 1894 um 132% und 11 Jahre später sogar um 265% vermehrt; sie haben ein schnelleres Tempo eingeschlagen und die nächstgelegene Erklärung dafür ist die, dass die Konkurrenz grösser geworden ist, und dass der heutige Gast bei gleichen Preisen Besseres verlangt als vor einem Vierteljahrhundert. Auch dem

steten Teurerwerben der Lebensmittel dürfte einen Teil der Schuld zugemessen werden.

Hat die Rendite des Kapitals mit 4,7% ihren Höhepunkt erreicht? Es ist dies fast mit Sicherheit anzunehmen, denn wenn auch der Fremdenverkehr weiterer Ausdehnung fähig ist, so gestalten sich die Konkurrenzverhältnisse doch immer schwieriger, abgesehen davon, dass allüberall die Preise der Lebensmittel, die Steuern und die Lohnansprüche der Angestellten in die Höhe gehen. Die Zimmer- und Pensionspreise haben mit den vermehrten Ausgaben nicht Schritt gehalten, im Gegenteil, der Guest ist bei gleicher Bezahlung anspruchsvoller geworden, ja, wenn eine feste Solidarität unter allen Hoteliers bestände, wie bei einer Reihe von anderen Gewerbetreibenden, die vor Jahresfrist in der ganzen Schweiz mit einem durch das Teurerwerben der Rohmaterialien und der Arbeitskraft begründeten Preisaufschlag auftreten, dann bekäme die Sache ein anderes Gesicht und das Prophete wäre leichter. Aber leider mangelt es an einem alle Kreise umfassenden Solidaritätsgefühl, ohne welches eine allgemeine Erhöhung der Hotelpreise sich nicht durchführen lässt. Die Versuche einiger vereinzelter Kreise lassen erst recht erkennen, wie trostlos es in dieser Richtung aussieht.

Gehen wir noch etwas in die Details und ziehen wir zum Vergleich die beiden Betriebsjahre 1894 und 1905 herbei. Wie verteilen sich die verschiedenen Ausgabenposten in die Gesamtsumme? Als Antwort diene die nachfolgende kleine Tabelle, die ein Betriebsbudget en gros darstellt.

Ausgaben	1894	1905
Küche	Fr. 40,712,000	Fr. 61,730,000
Keller	8,599,000	12,568,000
Heizung	3,120,000	4,748,000
Beleuchtung	2,321,000	3,468,000
Reklame	1,351,000	2,840,000
Steuern	1,560,000	2,644,000
Patente	533,000	864,000
Feuer- und Unfallversicherung	1,423,000	2,110,000
Unterhalt	62,000	382,000
Unterhalt der Gebäude	3,890,000	6,118,000
Unterhalt des Mobiliars	3,786,000	5,945,000
Salär und Gratifikationen	8,756,000	16,245,000
Allgemeine Ausgaben	7,454,000	11,718,000
Total	Fr. 83,567,000	Fr. 131,380,000

Während bei allen Posten eine normale Zuhnahme zu beobachten ist, erzielt die Rubrik „Unfallversicherung“, infolge der mit den Versicherungsgesellschaften „Zürich“ und „Winterthur“ von Vereinswegen getroffenen Abschlüsse, eine Vermehrung um das sechsfache, was sehr zu begrüssen ist.

Es bleibt uns noch übrig, die Ausgaben in ihrem Verhältnis zum einzelnen Bett und zu Fr. 100— des investierten Kapitals zu betrachten und da gelangen wir wieder zu recht interessanten Resultaten. Die Gesamtunkosten für ein Bett und für ein Jahr (1905) betragen Fr. 1058,90 und es partizipieren an dieser Summe die Küche mit Fr. 497,50 = 47%; die Saläre samt Gratifikationen mit Fr. 130,90 = 12%; der Keller mit Fr. 101,30 = ca. 10%; der Unterhalt von Gebäuden und Mobiliar mit Fr. 97,20 = 9,5%; die allgemeinen Ausgaben mit Fr. 94,95 = 9%; die Beleuchtung und Heizung mit Fr. 66,35 = 6,2%. Die übrigen Ausgaben, wie Reklame, Steuern, Patente Feuer- und Unfallversicherung beziehern sich insgesamt auf Fr. 61,20 oder zirka 6% der

Gesamtsumme. Im wesentlichen das ähnliche Bild ergibt sich, wenn das Kapital zum Vergleich herangezogen wird. Je Fr. 100 des investierten Kapitals sind mit Fr. 16,80 belastet, welche sich wie folgt verteilen: Küche und Keller Fr. 9,50; Salär samt Gratifikationen Fr. 2,00; Unterhalt der Gebäude und des Mobiliars Fr. 1,56; allgemeine Ausgaben Fr. 1,50; Heizung und Beleuchtung Fr. 1,05; Reklame Fr. 0,36; Steuern Fr. 0,35; Feuer- und Unfallversicherung Fr. 0,32; Patente Fr. 0,11.

Den Ausgaben pro Fremdenbett in der Höhe von Fr. 1058,90 im Jahre 1905 standen Fr. 1537,20 Einnahmen gegenüber, sodass jedes Bett einen Bruttogewinn von Fr. 478,30 abwarf und nach der Abschreibung an Mobiliern und Immobilien im Betrage von Fr. 168,75, einen Reingewinn von Fr. 309,55. Auf je Fr. 100— Kapital kamen Fr. 24,— Einnahmen und Fr. 16,80 Ausgaben, wodurch ein Bruttogewinn von Fr. 7,45 entstand. Fr. 2,70 gelangten für Abnutzung an Gebäuden und am Mobiliar zur Abschreibung, sodass ein Reingewinn von Fr. 4,75 herausschaut, gleich der oben bereits erwähnten Rendite von 4,7%.

Die prozentuelle Bettenbesetzung.

Ob ein Jahrgang in bezug auf den Fremdenverkehr als sehr gut, gut, mittelmässig, schwach oder schlecht zu bezeichnen ist, hängt, wie beim Wein, von Sonnenschein und schönen Wetter ab. Zwar hat das Jahr 1906 das gerade Gegenteil bewiesen; denn trotz allerschönstem Wetter, das bis Ende August ununterbrochen anhielt, begann um den 20. August herum die Völkerwanderung und innerst 8 Tage waren die Höhennifikurore sozusagen leer. Es mögen zwar die glänzenden Erfolge einiger Gegenden den Eindruck einer erstklassigen Saison suggerieren: ein richtiges Bild ist's jedoch nicht, denn zu einem solchen müssen die Resultate des ganzen Jahres und aller Landesgegenden zusammengezogen werden. Der auf diese Art gewonnene Durchschnitt drückt dann dem Jahrgang die Signatur auf. So kommt es vor, dass das Durchschnitts-Niveau für den Niedenzeitweite oft ein unerklärlich niedriges ist, und man spricht von Pessimitismus und zeiht die Zahlen in ungerechtfertigter Weise der Ungenauigkeit und der Schwarzmalerei. Vor uns liegen die Resultate der letzten zwölf Jahre; unter diesen befindet sich nur ein einziges sehr gutes Jahr (1895), ein gutes (1899), 4 mittlere (1894, 1897, 1898, 1906); dagegen fünf schwache (1901—1905) und ein schlechtes (1900). Es steht also nicht so glänzend, wie der Ueingeheiweite, die der Hotelerie während seiner Ferienzeit, in der Hochsaison sieht, sich vorstellt. Von eigentlichen Krisenjahren ist die Hotelerie glücklicherweise verschont geblieben, im Gegensatz zu den der Mode und den Zollkomplikationen unterworfenen Industrien (Seide, Stickerei, Uhren, Strohwaren u. s. w.)

Um die einzelnen Jahre nach den bezeichneten Kategorien zu klassifizieren, wird die prozentuelle Bettenbesetzung während des ganzen Jahres bzw. der ganzen Saison und sämtlicher Fremdenhotels als Basis genommen, und auf Grund der folgenden Skala bezeichnet: Sind durchschnittlich nur bis 25% aller Fremdenbetten besetzt, so gilt das Jahr als schlechtes, mit 26—28% als schwach, und mit 29—32% als mittel. Mit 33 bis und mit 36% erwirkt es sich das Prädikat gut und mit 37% und darüber wird es als sehr gut eingestuft.

Die untenstehende Tabelle, nach Monaten und Jahren zusammengestellt, gibt ein Bild der Fluktuationen in einigen typischen Jahrgängen. Am schlechtesten hat das Jahr 1900, das

Weltausstellungsjahr abgeschnitten, welches seine störenden Wellen bis in unsere Fremdenplätze warf und nur 25% an besetzten Betten aufwies.

Die bestfrequentierten Monate sind Juli und August; sie bilden die Hochsaison. Doch auch die Vorsaison (April und Mai), sowie der Monat September sind noch annehmbar, dagegen fallen die übrigen Monate sehr ab. Die Versuche, im Winter eine eigentliche Sportsaison ins Leben zu rufen, sind von Erfolg gekrönt und muntern zu weiteren Bemühungen nach dieser Richtung hin auf, wenn gleich man die Wahrnehmung macht, dass die Zunahme der Winterbesucher zum Teil auf Kosten der Sommerfrequenz geschieht.

Im übrigen verweisen wir auf nachfolgende Zusammenstellungen, welche den Fremdenverkehr in Hinsicht der prozentuellen Besetzung der Betten je in einem schlechten, einem schwachen, einem mittleren, einem guten und einem sehr guten Jahrzehng veranschaulichen.

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Von je 100 Betten waren durchschnittlich pro Tag besetzt,	
												1906	1905
162	133	120	170	210	140	68	73	680	810	870	810	29%	27%
174	140	140	180	230	150	68	73	500	640	640	490	25%	25%
174	144	140	210	270	200	68	73	330	320	260	210	34%	34%
217	165	150	240	260	210	68	73	260	300	290	200	37%	37%
236	182	160	260	290	200	68	73	210	240	210	130	40%	40%
324	285	260	340	320	200	68	73	160	160	160	120	50%	50%
38,9	68	50	650	670	500	68	73	500	500	500	500	29%	29%
139	120	120	190	210	130	139	120	120	120	120	120	120	120
mittel, schwach, schlecht, gut, sehr gut, mittel.													

Die prozentuelle Frequenz nach Nationen.

Nach den Notierungen der letzten zwölf Jahre (mit Ausnahme von 1896) können wir uns auch ein Bild über die prozentuelle Beteiligung der verschiedenen Nationen an unserem Fremdenverkehr machen. Im grossen und ganzen hat sich die Reihenfolge wenig geändert. Punktum Besucherzahl steht Deutschland mit 30% aller Touristen an der Spitze und es dürfte in Zukunft auch so bleiben, denn für den Deutschen werden unsere Berge und Seen mehr und mehr das Ziel seiner Ferien-, Hochzeits- und Vergnügungsreisen. Dann stehen ihm rasche Verbindungsmittel zur Verfügung, die es ihm ermöglichen, in wenigen Stunden das Herz des schönsten Alpengebietes zu erreichen. An zweiter Stelle steht die Schweiz, welche von der Gesamtzahl 20% wegnimmt. Es ist dies eine stattliche Menge, wenn man die Kleinheit ihres Gebietes in Betracht zieht, gleichzeitig auch ein erfreuliches Zeichen, dass die Naturwunder des Heimatlandes von den eigenen Bewohnern anerkannt und geschätzt werden. An dritter Stelle steht England, das älteste Besucher unseres Landes, welcher am Touristenreiter mit 14% partizipiert. Der Zahl der Touristen nach an dritter Stelle, nimmt jedoch England punkto Aufenthaltsdauer den ersten Rang ein, denn während die Mehrzahl der Touristen anderer Nationen in der Regel nur einen kurzen Aufenthalt in unserem Lande nimmt, die verschiedenen Gegenden rasch durchreist, stellt der Engländer das sesshafte Element dar; statt Wochen verbleibt er ebensoviel Monate, wodurch sich dem Sport und der Touristik. In vierter Reihe endlich steht Frankreich mit 12%. Der Franzose, der wenig reist, weil er fürchtet, die Bequemlichkeit seines Heimes zu vermissen, könnte in noch grösserer Anzahl gewonnen werden und es besteht begründete Hoffnung, dass dies auch der Fall sein wird, als Resultat der bisher geleisteten und noch folgenden Propaganda in diesem Lande. Die Touristen der übrigen Nationalitäten fallen neben den erwähnten nicht stark in die Wagsschale; verschwindend klein ist die Partizipation unserer südlichen Nachbarn, der Italiener, die doch während den heissen Sommermonaten gewiss für unser temperiertes Klima zu erreichen wären.

Zur besseren Übersicht seien hier tabellarisch die einschlängigen Resultate der fünf Vorjahre angeführt.

Deutschland	Schweiz	England	Spanien	Frankreich	Amerika	Belgien, Holland	Russland	Oester.-Ungarn	Italien	Dänemark, Schweden, Norwegen	Spanien, Portugal	Asien, Afrika	Australien	Versch. Länder	1906	1905	1904	1903	1902	1901
															%	%	%	%	%	%
31,0	22,2	12,1	13,5	12,0	5,8	4,6	2,4	2,5	1,8	0,7	0,5	0,3	0,1	0,2	31,0	30,0	30,0	31,4	29,0	31,1
31,0	20,0	20,0	20,0	20,0	6,0	3,0	4,0	2,5	3,0	0,5	0,5	0,2	0,2	0,2	30,0	30,0	30,0	30,0	30,0	30,0
16,0	15,0	15,0	16,5	12,0	6,0	3,0	3,0	2,5	2,5	0,5	0,5	0,2	0,2	0,2	16,5	15,0	15,0	16,5	15,0	15,0
15,7	14,7	12,0	12,0	12,0	5,8	3,0	3,0	2,5	2,5	0,5	0,5	0,2	0,2	0,2	14,7	14,7	14,7	14,7	14,7	14,7
14,7	14,7	12,0	12,0	12,0	5,8	3,0	3,0	2,5	2,5	0,5	0,5	0,2	0,2	0,2	12,0	12,0	12,0	12,0	12,0	12,0
11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	5,8	3,1	3,1	2,8	2,8	0,5	0,5	0,2	0,2	0,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2
11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	5,8	3,1	3,1	2,8	2,8	0,5	0,5	0,2	0,2	0,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2
11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	5,8	3,1	3,1	2,8	2,8	0,5	0,5	0,2	0,2	0,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2
11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	5,8	3,1	3,1	2,8	2,8	0,5	0,5	0,2	0,2	0,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2
11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	5,8	3,1	3,1	2,8	2,8	0,5	0,5	0,2	0,2	0,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2
11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	5,8	3,1	3,1	2,8	2,8	0,5	0,5	0,2	0,2	0,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2
11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	5,8	3,1	3,1	2,8	2,8	0,5	0,5	0,2	0,2	0,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2
11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	5,8	3,1	3,1	2,8	2,8	0,5	0,5	0,2	0,2	0,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2
11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	5,8	3,1	3,1	2,8	2,8	0,5	0,5	0,2	0,2	0,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2
11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	5,8	3,1	3,1	2,8	2,8	0,5	0,5	0,2	0,2	0,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2
11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	5,8	3,1	3,1	2,8	2,8	0,5	0,5	0,2	0,2	0,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2
11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	5,8	3,1	3,1	2,8	2,8	0,5	0,5	0,2	0,2	0,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2
11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	5,8	3,1	3,1	2,8	2,8	0,5	0,5	0,2	0,2	0,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2
11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	5,8	3,1	3,1	2,8	2,8	0,5	0,5	0,2	0,2	0,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2
11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	5,8	3,1	3,1	2,8	2,8	0,5	0,5	0,2	0,2	0,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2
11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	5,8	3,1	3,1	2,8	2,8	0,5	0,5	0,2	0,2	0,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2
11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	5,8	3,1	3,1	2,8	2,8	0,5	0,5	0,2	0,2	0,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2
11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	5,8	3,1	3,1	2,8	2,8	0,5	0,5	0,2	0,2	0,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2
11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	5,8	3,1	3,1	2,8	2,8	0,5	0,5	0,2	0,2	0,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2
11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	5,8	3,1	3,1	2,8	2,8	0,5	0,5	0,2	0,2	0,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2
11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	5,8	3,1	3,1	2,8	2,8	0,5	0,5	0,2	0,2	0,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2
11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	5,8	3,1	3,1	2,8	2,8	0,5	0,5	0,2	0,2	0,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2
11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	5,8	3,1	3,1	2,8	2,8	0,5	0,5	0,2	0,2	0,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2
11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	5,8	3,1	3,1	2,8	2,8	0,5	0,5	0,2	0,2	0,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2
11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	5,8	3,1	3,1	2,8	2,8	0,5	0,5	0,2	0,2	0,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2
11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	5,8	3,1	3,1	2,8	2,8	0,5	0,5	0,2	0,2	0,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2
11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	5,8	3,1	3,1	2,8	2,8	0,5	0,5	0,2	0,2	0,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2
11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	5,8	3,1	3,1	2,8	2,8	0,5	0,5	0,2	0,2	0,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2
11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	5,8	3,1	3,1	2,8	2,8	0,5	0,5	0,2	0,2	0,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2
11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	5,8	3,1	3,1	2,8	2,8	0,5	0,5	0,2	0,2	0,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2
11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	5,8	3,1	3,1	2,8	2,8	0,5	0,5	0,2	0,2	0,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2
11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	5,8	3,1	3,1	2,8	2,8	0,5	0,5	0,2	0,2	0,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2
11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	5,8	3,1	3,1	2,8	2,8	0,5	0,5	0,2	0,2	0,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2
11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	5,8	3,1	3,1	2,8	2,8	0,5	0,5	0,2	0,2	0,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2
11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	5,8	3,1	3,1	2,8	2,8	0,5	0,5	0,2	0,2	0,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2	11,2
11																				